

## Warum geht das so lange?

Seit gut einem Jahr bin ich nach längerem Auslandsaufenthalt wieder in der Schweiz. Und muss einen Rückschritt hinnehmen. Weil ich im Kanton Luzern heimatberechtigt bin, durfte ich im Ausland elektronisch abstimmen. Streng gesichert mit Passwörtern, es funktionierte einwandfrei.



Philipp Unterschütz

Doch jetzt in der Schweiz fülle ich wieder Stimmzettel aus, unterschreibe Stimmrechtsausweis, Stimmzettel ins Couvert und das Couvert dann mit separatem Stimmrechtsausweis ins noch grössere

## BLITZLICHT

Couvert, und dann folgt der Gang zum Briefkasten. Oder ich muss halt das ganze «Rössli» im Urnenbüro mitmachen.

Luzern macht an «Versuchen» für das elektronische Abstimmen mit. Als Nid- oder Obwaldner Auslandsschweizer hat man diese Möglichkeit nicht mal. Da ist es also je nach Standort im Ausland immer fraglich, ob man die Unterlagen überhaupt rechtzeitig erhält, dass man sie termingemäss zurückschicken kann. Nicht überall funktioniert die Post so gut wie bei uns. Zudem hat die Rücksendung aus dem Ausland ihren Preis.

Hier in der Heimat wie im Ausland würde uns das elektronische Abstimmen mit Sicherheit das politische Leben leichter machen und die Stimmbeteiligung erhöhen. Zudem sparte es doch Kosten und Ressourcen, wenn nicht Tonnen von Papier bedruckt und jedem Stimmberechtigten Briefe zugestellt würden.

Seit dem Jahr 2000 läuft das nationale Projekt «Vote électronique», mehr als 100 Versuche wurden durchgeführt, liest man auf der Website des Bundes. Das Projekt werde mit Umsicht, aber sehr konsequent entwickelt. Und nach 15 Jahren sind es erst 14 Kantone, die bei Versuchen mitmachen. Da frage ich mich schon, was das heissen soll. Schliesslich funktionieren der elektronische Zahlungsverkehr, für den es höchste Sicherheitsstandards zu erfüllen gilt, und viele andere verschlüsselte Dienste seit Jahren bestens. Warum elektronische Abstimmungen im Internetzeitalter nicht auch längst zum Alltag gehören, leuchtet mir einfach nicht ein. Die Sache wird ganz offensichtlich nicht ernsthaft genug vorangetrieben.

philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

# Selbstbedienung bei Sperrgut

**SARNEN** Der Entsorgungszweckverband Obwalden geht in der Sperrgutentsorgung neue Wege. Er nahm die erste Selbstbedienungslage in Betrieb. Weitere folgen.

ROBERT HESS  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

In den Gemeinden Obwaldens wird die Sperrgutsammlung auf verschiedene Art finanziert. So ist sie in einzelnen Gemeinden in der Grundgebühr enthalten, in anderen wird das Sperrgut (Kleinstmengen) gewogen und entsprechend verrechnet, und in den übrigen Gemeinden wird kein Sperrgut mehr gesammelt. Dort müssen die Einwohner ihr Sperrgut in einem entsprechenden Unternehmen entsorgen. «Oft bleibt dabei die Verursachergerechtigkeit auf der Strecke», sagte Sepp Amgarten, Geschäftsführer des Entsorgungszweckverbandes (EZV) an der ordentlichen Delegiertenversammlung vom Donnerstag in Engelberg.

**Nicht nur für Sarner Einwohner**

Eine der Möglichkeiten zur verursachergerechten Sperrgutentsorgung sieht der EZV-Vorstand in automatischen

Wägen und Entleeren in einen Presscontainer. Er hat deshalb beschlossen, eine entsprechende Anlage im neuen Entsorgungshof der Gemeinde Sarnen an der Militärstrasse (nahe dem Zeughaus) einzurichten, die kürzlich in Betrieb genommen wurde.

**Für alle Einwohner offen**

Die Anlage kann von den Kunden selber bedient werden, die Finanzierung erfolgt über die EZV-Entsorgungskarte (Prepaid). Die Karten können bei allen

**«Oft bleibt die Verursachergerechtigkeit auf der Strecke.»**

SEPP AMGARTEN,  
GESCHÄFTSFÜHRER EZV

Gemeindekanzleien und beim Entsorgungszweckverband Obwalden gegen eine Bearbeitungsgebühr von 10 Franken bezogen werden. Sie können auf dem Entsorgungshof aufgeladen werden. Weil der EZV die neue Anlage in Sarnen betreibt, kann sie auch von Einwohnern anderer Gemeinden benutzt werden. Wenn möglich sollen solche Anlagen in den nächsten Jahren auch in andern Gemeinden in Betrieb

genommen werden. Die Delegiertenversammlung hat am Donnerstag beschlossen, die Entsorgungsgebühr für Sperrgut auf Anlagen des EZV Obwalden auf 40 Rappen pro Kilogramm festzulegen. Mit diesem Ansatz wird die Entsorgungskarte belastet.

**Maximal 2 Meter hoch**

Die Anlage im Entsorgungshof an der Militärstrasse in Sarnen kann von den Kunden selber bedient werden und ist entsprechend gut abgesichert. Entsorgt werden können beispielsweise unbrauchbare Möbel, Teppiche, Matratzen, Hobby- und Freizeitgeräte wie Ski oder Surfbretter, grössere Gegenstände oder auch Spielgeräte aus Holz und Plastik. Nicht möglich ist die Entsorgung von Altholz, Altmetall, Autobatterien oder Elektro- und Elektronikgeräten. Das Sperrgut darf maximal 2 Meter hoch sein.

**Grüngutentsorgung vereinheitlicht**

Die Delegiertenversammlung in Engelberg genehmigte unter dem Vorsitz von Präsident Cornel Waldvogel ferner alle Geschäfte einstimmig. Verschiedene Anträge hingen mit der beschlossenen Vereinheitlichung der Grüngutentsorgung im Sarneraal zusammen. Mit der neuen Regelung haben die Einwohner des Sarneraals ab 1. Januar 2016 die Möglichkeit, das Grüngut an irgendeiner Grüngutsammelstelle zu entsorgen.

## Kehrrichtmenge wenig verändert

**OBWALDEN** rh. Ein Blick in die Statistik 2012 bis 2014 des Entsorgungszweckverbandes Obwalden (EZV) zeigt, dass die Kehrrichtmengen nur leicht angestiegen sind. Im Bringsystem (Presscontainer) sind 2014 total 1643 Tonnen hereingekommen (2013: 1596; 2012: 1586). Das Holsystem verzeichnete eine Gesamtmenge von 5928 Tonnen (2013: 5885; 2012: 5864). Geholt wurden vergangenes Jahr total 572 Tonnen in Grund- und Gewichtscontainern, 2484 in Gewichtscontainern von Firmen/Privaten und 2872 Tonnen in Gebührensäcken. Somit mussten 2014 total 7751 Tonnen Kehrrecht in die Verbrennungsanlagen geliefert werden. Davon gingen 2937 Tonnen direkt in die KVA Luzern und 4633 direkt zum Choldwald und dort nach dem Umlad in die KVA Oftringen. Ab 2016 wird der gesamte brennbare Abfall in der KVA der Renergia Zentralschweiz in Perlen verbrannt. Durch die kürzeren Anfahrtswege ergeben sich finanzielle Vorteile, heisst es im Jahresbericht 2014/15.

# Sie laden zur Zeitreise – ganz zeitgemäss

**BÜRGENSTOCK** Der Felsenweg wird zu einem Lernpfad: Über mobile Geräte gehts auf eine bunte Zeitreise durch Jahrhunderte.

Nidwaldens Chef über alle Wanderwege, Regierungsrat Ueli Amstad, hantiert an seinem Smartphone herum. Und wie es dann klappt, wie erste Informationen über Franz Josef Bucher, den Erbauer des berühmten Felsenweges am Bürgenstock, auf dem Screen erscheinen, freut er sich. Fast wie ein Kind! Nicht viel anders ergeht es den beiden Personen, die die Idee eines Lernpfades in luftiger Höhe über dem Vierwaldstättersee zusammen ausgedacht und realisiert haben: dem Managing Director Bruno H. Schöpfer von der Katara Hospitality und der Projektleiterin Barbara Sommer von der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH). Ja, nicht zuletzt für wissbegierige und aufgeweckte Kinder ist der Lernpfad gedacht.

**Mehr als 100 Millionen Jahre zurück**

Bruno H. Schöpfer meinte im Namen der «Bürgenstock Kunst- und Kulturstiftung», die das Projekt initiiert hat: «Wir möchten auf diesem Weg auch ganze Schulklassen dazu anregen, sich Überlegungen zu gestellten Fragen zu machen und darüber hinaus auch eigene Fragen zu stellen.» Die Kinder – aber eben auch alle Erwachsenen, die den kindlichen Forschungsdrang noch in sich spüren – werden auf eine Zeitreise durch mehr als 100 Millionen Jahre geschickt. «Dabei verfolgen wir eines unserer wichtigsten Ziele, nämlich ein altbekanntes Erlebnis mit überraschenden neuen Inhalten zu füllen», erklärte Schöpfer an der Eröffnungsfeier. Darauf war es dann an Regierungsrat Ueli Amstad, das Band zu durchschneiden. Und los ging es!

**Wie Lernen zum grossen Spass wird**

«Barbara Sommer als Projektleiterin und die am Projekt beteiligten Studierenden haben für den Lernpfad Felsen-



Die Initianten des Lernpfades (von links): Managing Director Bruno H. Schöpfer, Regierungsrat Ueli Amstad und Projektleiterin Barbara Sommer.

Bild Romano Cuonz

weg mit neusten Technologien Massstäbe gesetzt», hielt PH-Luzern-Direktor Armin Remppler an der Eröffnungsfeier fest. Und so funktionieren die neuen didaktischen Prinzipien: Auf jeder der insgesamt 12 Tafeln, die am Höhenweg angebracht sind, werden Fragen gestellt. Einfache Fragen, die einem beim Begehen des spektakulären Weges oft von selbst auftauchen. Um Geografie und Geologie geht es, aber auch um die Tourismus- und Technikgeschichte oder den Naturschutz. Besucherinnen und Besucher werden aufgefordert, über die gestellten Fragen nachzudenken, zu diskutieren und darüber hinaus wenn möglich selber weiterzuforschen. Auch die Antworten bleiben nicht aus. Für alle, die ein mobiles Gerät bei sich haben, ist es sozusagen kinderleicht!

Man tastet kurz den QR-Code auf der Infotafel ab, und schon erscheint die Antwort digital auf dem Smartphone. Doch auch Digital-Muffel brauchen keine Angst zu haben: Im Restaurant & Pension Taverne kann man die Fragen und Kurzanworten als Faltprospekt in gedruckter Form beziehen. In der Tat: Die PH Luzern hat hier die neusten fachwissenschaftlichen und didaktischen Erkenntnisse umgesetzt. Dabei legte sie grossen Wert darauf, die Zusammenhänge stets in realen, landschaftlich attraktiven Räumen aufzudecken. Einfach, authentisch und wissenschaftlich korrekt bleiben möchte man. Deshalb begegnen die Besucher pro Standort jeweils lediglich einem Thema. «Sie sollen verborgene Spuren wortwörtlich in der grossartigen Land-

schaft aufnehmen», meinte PH-Direktor Armin Remppler.

**Leichter Weg – grosser Gewinn**

Der neue Lernpfad Felsenweg erstreckt sich über eine Distanz von 1,5 Kilometern mit 80 Metern Höhendifferenz. Auch rollstuhlgängig ist er. Genau wie neuerdings auch der Hammetschwand-Lift. An den 12 Stationen erhält man Antworten auf Fragen wie: Wer hatte die Idee, den Felsenweg zu bauen? Wer hat die gefährlichen Arbeiten ausgeführt? Wie hat die Landschaft rundherum vor 20 000 Jahren ausgesehen? Wie funktioniert der Hammetschwand-Lift? «Hier ist Lernen für Gross und Klein mit mehreren Sinnen gefragt», verspricht Bruno H. Schöpfer.

ROMANO CUONZ  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

## GRATULATION

### Zum Diplom

**OB-/NIDWALDEN** An der Höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz durften Fachkräfte der Intensiv- und Anästhesiepflege ihre Diplome entgegennehmen. Darunter sind auch **Petra Abächerli** aus Kerns, **Daniela Iseli** aus Buochs und **Hannes Walpen** aus Stans. Wir gratulieren herzlich.

## IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mv); Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter; Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen; Christoph Riebli (cr); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map). Ombudsmann: Andreas Zraggen, andreas.zraggen@luzernerzeitung.ch; Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbB); Stv. Chefredaktoren: Dominik

Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Kanton; Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg), Visuellel Blattmacher; Co-Leiterin Newsdesk: Andrée Getzmann (ast); Leiter Regionaltitel Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac). Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kka, Schweiz); Aleksandra Mladenovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoer); Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sport/Journal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans

Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH). Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch. Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt. Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon

041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch. Abbonemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch. Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70. Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch. Abbonemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch. Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12,

6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzm Medien.ch. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): Fax 041 429 51 46. Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Abbonementspreis: 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST). Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.